

## Der Orient der Alexanderepik

Präßen Lamprecht bearbeitet als erster in seinem Alexanderroman einen nicht-biblischen, sondern antiken Stoff, dessen Quelle französisch ist.  
Der Alexanderstoff stellt eine Verbindung zwischen der geistlicher und weltlicher Literatur dar, da Alexander als Makedonerkönig zum einen in der Bibel erwähnt wird (1. Makk 1, 1-8), zum anderen realhistorisch (356-323 v. Chr.) lebte.

historiographische, biographische Quellen:

- Quintus Curtius Rufus „Gesta Alexandri Magni“ (1. Jhr n. Chr.)
- Universalchroniken: Justin (2./3. Jhr n. Chr.); Paulus Orosius (417/418); Petrus Comestor (1169-1173); Jans von Wien (Ende 13. Jhr.); Heinrich von Münnchen (ca. 1370 n. Chr.)

hellenistische Quellen:

- Pseudo-Kallisthenes: griechischer Alexanderroman (ca. 300 n. Chr.), der auf eine historische Quelle, sowie einen Briefroman (1. Jhr. n. Chr.), andere Alexanderberichte, die Erzählung von der Begegnung Alexanders und den Gymnosophisten, die Schrift „Alexanders letzte Tage“ und die ägyptische Nektanebo-Sage zurückgehen

lateinische Quellen:

- Julius Valerius Polemius: „Res gestae Alexandri Macedonis“ (338 n. Chr.) und „Zacher-Epithome“ (vor 9. Jhr. n. Chr.)
  - Archipresbyter Leo aus Neapel: „Nativitas et victoria Alexandri magni regis“ (968/969 n. Chr.) und „Historia de preliis“
  - nach latinische, jüdische Tradition: „Ita ad Paradisum“ (12. Jhr.)
  - Walter von Châtillon: „Alexandreis“ (1178-1182)
- erster mittelalterlicher Alexanderroman: Albrecht von Bisingo/Piscon „Roman d'Alexandre“ (ca. 1100), Übersetzung ins Deutsche durch den Präßen Lamprecht um 1150

## Analyse der Einzeltopoi des Straburger Alexanders

Quelle: *Alexanderlied* des Präßen Lamprecht

Intention: heilsgeschichtliche Einbettung Alexanders, Fursentleure, Exempel für die Vanitas-Thematik  
Entstehungszeit: letztes Drittel des 12. Jahrhunderts (6854 Verse)

## Landschaft / Vegetation

- das Wasser schmeckt zunächst *bitter als ein galle* (4492), wird an der Quelle jedoch *süße und güt* (4514)
- sehr *gebürgig*, Alexander sieht die *hörsien berge* [...] *di hie an der erden ie molten geworden* (5349-5354)
- auf einem *wundersamen Feld* wachsen alle Pflanzen bei Sonnenaufgang aus dem Boden und *beginnen nach der nôte* (4656) (15:00 Uhr) wieder unter die Erde zu sinken
- Alexanders Männer pflücken die Früchte der Pflanzen und werden daraufhin von unsichtbaren *geislen sêre zeslagen* (4671) und *zerblöwen* (4667)
- Wald im fernem Orient: *übergroßes Obst wêntribelen* [...] *di ne mohte ein man nîht getrogen* (5370-5372); *nuzze* [...] *grôzer si wâren danne pheademen* (Melonen) *zwarên* (5373-5376)
- Weg zum *Paradies*: *ferner Osten: berge unde brîch* (Stümpfe) (4443); *der was der hellen gefîch* (6224); *ubir berg unde tal unde mangen sîch smal* (6241-6242); mit vielen schrecklichen Tieren und Drachen; *manigen sturm hart* (6256); *starken gewidare* (6257);
- *Eufrales* (6283); *Paradiesstrom; starke Flûme* (6297); *starke Strömung; kaum schiffbar; freisîchen*

*winde unde donre unde blicke* (6304-6305); *regen, hagel unde snê* (6307); *süß riechendes Obst, Laub und Blüten treiben auf dem Wasser*

## II Bestiarium

a) bekannte, im Abendland heimische Tiere, die jedoch größer, hässlicher und schrecklicher dargestellt werden:

- *êber* (4539): *grôzere dan di lewen* (4540); *mit den zanden* (Hauern) *si hîwen alliz, daz vor in was* (4541-4542); *Die zande wâren in lanc einer cîlffer* (Maß der ausgebreiteten Arme) *oder mê* (4545-4546)

aggressiv und angriffslustig

Plinius: hervorstehende Zähne, zum Angriff; haben keine Gallenblase; Blut gerinnt sehr schnell und wird hart, weshalb es schädlich ist, wenn man es trinkt; nackte Schwänze, da sie zu den borstigen Tieren gehören; der Mensch stirbt nach dem Verzehr des Eberfleisches, wenn dieser zuvor einen Salamander gefressen hat

*fôchse* (4592): *grôze kîr mîzen. Di lîchamen si âzen* (4593-4594)

> Alexander kann nicht verhindern, dass die Füchse über seine getöteten Männer herfallen  
Plinius: rückwärts gekehrte, knochenharte Geschlechtsteile der männlichen Tiere, die daher als Medizin gegen Blasensteine verwendet werden; zottiger Schwanz

b) exotische Tiere:

- *clêrent*: in Porus Heer zum Kampf gegen Alexander eingesetzt

*Gesall*: ohne Knochenmark; ohne Kniescheiben; *fîzer mîze stark* (5883); *wîl grôz* (3888); *man ne mac si nîwîr wunden, wen in den nabel unden* (3891-3892); reinliches Tier; Rüssel wird als Zunge interpretiert

Kriegesdienst: können Türme und Kampfpauten tragen, in denen sich Krieger befinden; lassen sich auf ihre Gegner fallen und sterben danach selbst, da sie nicht wieder aufstehen können; furchtlos; von einem Meister geführt; lässt sich durch *rîen wîr oder blîr* (3930) reizen und beherrschen  
> Alexander wehrt sich gegen sie, indem er *êrne blîede* (3944) in Form von Kriegern bauen lässt; *erhîmen wâren si hol und wâren kriechliches fîris vol* (3946-3947)

Diese werden gegen die Elidanten geschickt, die sie mit ihren Rüsseln greifen und dadurch verbrennen  
Langlebigkeit und lebenslange Bindung des zahmen Elefanten an seinen Meister  
Keuschheit

Physiologie: spezielle Form der Fortpflanzung; Wanderung zum Paradies und Genuss von Mandragora vor der Paarung (Symbol des Sündenfalls)  
Elefantenkuh gebiert die Jungen im Wasser, um sie vor den feindlichen Drachen zu schützen (Symbol der Taufe)

der ungestürzte Elefant (Symbol des sündigen Menschen) können wieder ein großer Elefant (Symbol des alten Gesetzes), noch 12 Elefanten (Symbol der 12 Propheten) aufrichten, allein ein kleiner Elefant (Symbol Christi) vernag dies

Plinius: Schultern können einen Turm tragen; hervorstehende Zähne, innen vier zum Kauen, Soß-Zähne beim männlichen Tier zurückgebogen, beim weiblichen Tier gerade und abwärts gerichtet; gezähnter Elefant gerät in Wut, sobald sein Spielbel mit Blut in Berührung kommt; vier Mägen, Lunge viermal größer als Ochsenlunge; Haut ist dick, unempfindlich, undurchdringlich und dient ihm zum Schutz; Verstandsschärfe; Haut wächst bei Verwundung an manchen Stellen nicht mehr zu (Backen, Augenlider); Zitzen der Elefantenkuh in den Schenkelverfaltungen; fünf unförmige, zusammenge wachsene Zähne; Vorderfüße groß, kurze Gelenke an den Hinterbeinen; ein dem Menschen ähnlicher Ton sîß gît er aus dem Mund aus, aus dem Rüssel Trompetenklänge; Aem zieht Schlangen aus ihren Verstecken heraus  
Ikongraphie: Kampf Drache gegen Elefant – Kampf Christi mit dem Teufel  
*cocodrîlen* (4502): Alexander verliert 27 Männer, die während des Badens im Fluss von

Krokodile gepackt und verschlungen werden

*In ira mundi si sie azen. Di mästih (Alexander) waren lizen. (4508-4509)*

Phinius: legen Eier; harte Augen, die nur vom unteren Lid geschlossen werden; bewegt nur obere Kinnlade; kleine Milz; harte Haut; schlau; vordere Knie beugen sich nach hinten, die hinteren Knie nach vorne; mit schief stehenden Unterschenkeln

*scorpiones (4527): si waren breit unde lanc und helen freilichen ganz (4528-4529); witz unde röt (4530); si hbitzen und manigen man (4532)*

Phinius: Ungeziefer; Insekt giftig (dreitägiger Toteskampf); Stich für Jungfrauen stets tödlich, für Frauen meisten und für Männer nur am Morgen; giftig zur Mittagszeit (Skorpione von Sonne erhitzt) und wenn sie durstig sind; in Wein gemischte Asche eines Skorpions als Gegenmittel für seinen Stich; in Afrika können sie sich auf den Winden treiben lassen und so fliegen; fressen alle Jungen bis auf eines auf, dass dann die Eltern tötet

*lwen (4533): gröz unde starc (4534)*

Phinius: schuppige, rauhe Zunge, die die Haut des Menschen wund reibt; harte Knochen ohne Mark (außer in Hüfte und Schulter), als Feuersteine zu gebrauchen; bis zur Schulter reichende Mähne; Schwanz nur am unteren Ende haarig; Atem enthält Gift

*slangen (4552): ummiden lange mit üf gerthier brust (4553-4554)*

Phinius: Höhlungen statt Ohren; nachwachsende Augen; Fiechböher; sägeförmige Zähne, zwei mit Röhre, durch die das Gift (Galle) siehe B; lange, dünne, zitternde, schwarze, dreifach gespaltene Zunge; drei ßig Rippen; haben Gräten; wenig Blut, ohne Venen/Arterien; bloße Haut ohne Schuppen; nachwachsender Schwanz; lang andauerndes Zischen;

fliegende Tiere (4598): vergleichbar mit Tauben und Feldmäusen  
Si helen menschen zane. Si azen und allizane nasen unde ören. (4601-4603); di ros midwelen si dar zä. (4605)

*brachen (5377)*

Mythologie: schlangentartiges Mischwesen; Menschen erschreckender Blick; feuriger Pechtauch  
Isidor von Sevilla: kleiner Kopf; enges Maul; nur zum Luftholen und Zungerausrecken;  
gefährlicher Schwanz; töten durch Umschlungen und Ersticken des Gegners

bibl. Tradition: NT – jüdische Apokalypse

Verkörperung der Unheilmächte; Teufel, Urschlange mit Zorn gegen das Gottesvolk  
heilige und historische Personen beslegen den Drachen; Triumph über das Böse (v.a. Erzengel  
Michael, Heiliger Georg)

*affen (5381); wilde merkatzin (5382)*

Phinius: haben Zähne wie Menschen; Ähnlichkeit zum Menschen, unterschiedlich sind einzig die Füße, die beim Affen genau wie seine Hände beschaffen sind; wenig ausdauernd  
Werden als Hauszoo und zur Schaustellung gehalten; gelten als hässliches Abbild des Menschen  
Anzeiger der Äquinoktien, Allegorie des Teufels

c) mythologische Tiere:

- *freisch gewurme (4522)*: Schlangen / Drachen, mit denen Alexander eine ganze Nacht kämpft  
*grüwehstische tier (4571)*: gebogeltes Hirschgeweihe, *dr slangen (Hömer)*, *gröze unde lange (577-4578)*

- das Tier tötet 36 Männer mit den Hörnern, 50 zerrampelt es  
*cleine fugele (4686)*: *sampfe gemat (4687)*; *forhen niwit den ist (4688)*; *das himelfir (4691)*  
verbreitet diejenigen, die sich an den Vögeln vergreifen wollen  
*fenix (4701)*: schöne (4696); *houder l. j. litar sä di sunne (4697-4699)*; *alir fugele warne (4700)*;  
*nilt ze cleine (4706)*: Einziger seiner Art; sitzt auf einem Baum ohne Laub und Früchte

orientalischer Wandervogel

Symbol der Zeitenernungung (Goldenes Zeitalter); Auferstehungs-, Unsterblichkeitsymbol  
Geschlechtslosigkeit als Symbol für Jungfräulichkeit

Quellen: Linear-B - Texte; Herodot, Ovid

Phinius: Haube auf dem Kopf – Relie von Federn, aus deren Mitte eine weiter hervorgeht  
Lactantius: Aufenthaltsort – Paradies im fernen Osten nahe dem großen Himmelsator, dient  
Apollon durch seinen Gesang; Erinnerung nach 1 000 Jahren (Körper verbreitet unter Mitwirken  
des Himmelschen Feuers)

Phybiologus: Symbol des freiwilligen Todes Christi und dessen Auferstehung; Zeichen für den  
Aufstieg ins Paradies

- *heren in dem mere (5059)*: reifen Menschen in die Hete

### III Menschenwelt

a) Menschenvölker

- *Märe (3875)*: kämpfen mit Hornbögen, begraben ihren gefallenen Herrn Perus und die getöteten  
Krieger

*Occidtratis: (4315)* Gymnosophisten / Brahmanen

*Lebensraum: Daz lant is von der summen warm (4316)*

*Gewohnheiten: leben arm und nackt, kennen keine Selbstherrlichkeit; anspruchslos, Männer  
leben getrennt von Frauen und Jüngern, freundliches Wesen, Si sint mit zigenbeine alle gewägert  
(4323-4324); Si ne hant doif noch stat (4326)*

*Glauben / Religion: König als Oberhaupt, pazifistisch, begraben ihre Toten nicht,  
weise/intelligente/philosophische Menschen, Lebensweise aus Überzeugung, Tugend des  
Mabhalckens, Leben im Naturrythmus/ in Abhängigkeit von der Natur*

Philosophie der Occidtratis = Mensch findet in moral. Exzesse zu sich, nicht durch (Abenteurer-)  
Reisen und Irrfahrten; Begehen des Lebens durch Gottvertrauen  
> Alexander gewährt ihnen eine Brite;

*Dö begunden si inne eischen,  
4400 daz er in daz wölde geben,*

*daz si inner mösen leben  
und nilt ne doiften sterben.*

*Dö ward inne unwerde.*

*Mit zorne sprach er in zü,  
4405 wif er daz mohte gefien,  
er möste selbe sterben,  
wer des ubir mohte werden.*

Gymnosophisten verkörpern höchste Friedfertigkeit, Bedürfnislosigkeit und die christliche  
Tugend des Maßhaltens  
in deutlichem Gegensatz zum Helden dargestellt; zeigen Vergänglichkeit und Nichtigkeit  
menschlichen Strebens (Vanitas-Gedanke) auf und fragen nach dem Sinn und Zweck seiner  
Taten

Alexander hat kein Verständnis für die Lebensweise der Gymnosophisten, ist von Tadelrang  
und Mächtiger getrieben

tadeln und befehlen Alexander; mahnen ihn zur *mäze (4421)*, der sich mit seiner  
individuellen Handlungsfreiheit und selbst bestimmtem Handeln neben der göttlichen  
Determinierung rechtfertigt. *deresen derkenen hie's auf zorniden z  
Amazonen (6023)*: kluge Königin, höflich gestreift; seidene Gewänder; mutig, tapfer

> Alexanders Zinsförderung wird höflich, aber bestimmt abgelehnt; ihm werden Geschenke  
gemacht (Seide, Stoffe)

> Alexanders Kriegsdrohung wird abgeschmettert, da ihm ein Kampf mit den Frauen im Siegesfall  
keinen Ruhm und bei einer Niederlage große Schande bringen würde

Alexanders Eroberungen werden in Frage gestellt, indem die Amazonen ihm die Fruchtlosigkeit  
eines Kampfes gegen Frauen argumentativ darstellen

Amazonen werden weniger als gewaltige Kriegerinnen dargestellt, sie werden vielmehr vernenschlicht, erscheinen rational und unkriegerisch; sind mit den höfischen Geoprogenheiten vertraut und diplomatisch  
 Quellen: Iustinus, Orosius, u.a.; vgl. Reinfried v. Braunschweig  
 Im Gegensatz zu den Quellen, ist die Begegnung mit den Amazonen keine Minneepisode  
 Anspielung oft in NO-Europa in einem Land, einer Stadt oder auf einer Insel

b) **Mirabilis Orientis**

*dō quāmen līte gegān, alse tībele geīdn. Sī wāren alse offēn under den ougen geseoffēn. Sī hetēn sehs hande, lanc wāren in dī zandē. (4556-4561)*  
 Alexander kann sie mit Speeren und Pfeilen besiegen

*Gigante (4625): unmaßlicher grōz (4625), unfridliche (4629), stählerner Stangen als Waffen versperrt Alexander den Weg in einen wunderschönen Wald, indem alle nötige Nahrung auf den hohen Bäumen wächst*

> da die Giganten nie mēre vernāmen nehetnes menschen sinne (4634-4635), kann Alexander sie in die Flucht schlagen, indem er und seine Krieger gemeinsam laut brüllen  
 Mythologie: grō ß, stark, hässlich, aggressiv, geringer Verstand, einfrätig, sterblich  
 im MA oft als real angesehen (Paracelsus)  
 Widersacher der Götter bzw. Urbewohner der Welt

Giganten erstehen aus der Verbindung von Urwesen  
 bibl. Tradition: entstehen aus der Verbindung von gefallenen Engeln und menschlichen Frauen, sind in Karana beheimatet

**Binnensüdländer:** Mensch und Pflanze zugleich  
 Lebensnatur in einem *hērtlichen wald* (4713), *lanc unde breit* (4730); der Wald liegt auf einem schönen, Wasser umflossenen Land und seine Bäume spenden angenehmen Schatten; *dā entsprungēn blimen unde gras und wurtze maniger kanne* (4726-4727), *manigē edelen brunnen*  
*l. j. lūtr unde vil kalt* (4735-4737), *hō wāren dī boume, dī zelgen dicke unde breit* (4746-4747)

**Eigenschaften:** *scōne magētn* (4760); *stāzēn kanc* (4720); weiße Hautfarbe; höfisches Betragen; spielen Harle und die Leiter; spielen und tanzen im grünen Klee, verströmen Harmonie, Friedfertigkeit und Freude; Menschenverstand, aber auf dem Niveau von Zwölfjährigen; rote und weiße Kleidung; *al ir lībis gewēne was ane si gewassen, ane hāle und ane vasse* (4850-4852)

Lebensweise: müssen im Schatten leben; in einem Wald, der die Sonne nicht durchscheitern lässt; Blütenknospen bringen im Sommer vollkommene Jungfrauen hervor, wenn sie aufblühen; leben in Einklang mit der Natur, locken die Männer mit ihrem Gesang an und geben sich ihnen hin; sterben im Herbst, wenn *dī blimen gare verturben*, [...] *dī boume ir loub liezen und dī brunnen ir flīzen unde dī fagele ir singen* (4893-4898)

unbekannte Herkunft des Topos  
 die Episode erscheint als eine Art reales und greifbares Paradies, das in seiner Darstellung traumhaft und entrückt beschrieben wird (Beschreibung des Waldes und der Mädchen)  
 der Gesang der Mädchen vertreibt alles Leid, jede Paroch und Abneigung gegenüber dem Orient und lockt Alexander und seine Männer in den Wald  
 die Zeit mit den Mädchen ist erfüllt von Frieden, Geselligkeit, Musik, Freude, Genuss, Schönheit und körperlichem Liebesglück  
 Schön ist die Fremde merkwürdig und wunderbar, was sich allein schon daran zeigt, dass die Mädchen Halbwesen sind  
 sie steht im Gegensatz zu den bisher erlebten Grausamkeiten, Hässlichkeiten, Morströmen und den meist gewalttätig endenden Begegnungen mit dem Orient  
 die Reize dieser Idylle sind jedoch auch nur von begrenzter Dauer, Alexander muss die Utopie von ewigem Leben in diesem Friedensidyll aufgeben  
 furchtloses Menschenungehener, dessen Haut ganz mit *swīns bursten* (4919) bedeckt ist und eine

furchterregende Stimme hat, die dem Gebrüll eines Löwen ähnelt

> Alexander schickt ein Mädchen zu ihm, da er sehen will, ob *wēre dīheīn man, dem dī wībes minne mit ne be līzen sinne* (4934-4936); dieser packt das Mädchen und rennt in einen Wald; Alexander und seine Krieger können ihn einholen, das Mädchen retten und das Ungeheuer *brinnen in ein für* (4957)

Meersvölk: *leben dā der werlt nabe sīdt* (5043) unsichtbar im Meer  
 Alexander hört die Menschen auf der anderen Erdseite gleichsch sprechen

IV Städte

**hērtlicher palas** (4965): befindet sich auf einem hohen Berg; besteht ganz aus Edelsteinen; *manigē stāhe wunder*; ein Strom fließt unter dem Palast; goldene Ketten hängen von den Mauern herab, die zum Erklimmen des Berges dienen; 2.000 Stufen aus Saphir führen zum Palast hinauf, Türen aus Gold; *ein betehūs, dī ture, dī ginc selbe līf* (4993-4994); im Tempel schläft ein *schōren alden man* (5009) auf einem mit Gold und Edelsteinen verzierten Bett, um das ein aus Gold gefertigter Weinstock rankt

**Meroves** (5065): *Merove*  
 Regierung: Königin *Candacia* (5074); *lebete mit sinne* (5076); *grōzer gūte, līstich unde wīs* (5522); *si was l. j an frumheit und an ir lībe vor allen fromen iz ir korn*  
**Reichthümer:** Edelsteine, reines Gold, Onyx, Elfenbein, Fluss unterhalb des Palastes  
 Wandteppich: groß, prachtvoll, bunt, mit Gold- und Seidenstickereien, Ringe aus Elfenbein, *golschelle* (5518) erklängen beim Ziehen an Borten; Leuchter aus Kristall mit Juwelen besetzt; kostbare Gewänder; Holz Aspidel (verbrannt nicht), Ebenholz (iz ne mac in der fīre neheine wīs verturmen (5116-5117))

**Völk:** polytheistisch; *wōne, dī hānen lange ören* (5097-5098); grobe Gewolkschaft am Hof (fünf *hundert junchēren* (5591)); *gut erzogene gewerige* (5615)  
**Flora & Fauna:** Elefanten, Panther, Leoparden, Vögel (Papageien, Spingern), *monosceros* (5135) (*edele unde hēr, daz den carbunkel treget und daz sīn vor dī magt leget* (5132-5134)); *sin gelurte, daz iz friscam* (5139))

**Einhorn:** Fabelwesen  
 nach antiker Tradition (*Isidor von Sevilla*): in einsamen Gegenden lebender Feind des Elefanten, das seine Gegner mit dem Horn durchbohrt und nur eingefangen werden kann, wenn es im Schoß einer Jungfrau einschläft

nach bibl. Tradition (*Thomas von Aquin*): Sinnbild für den strafenden Christus  
 Physiologie: läßt sich nur von einer Jungfrau fangen und zähmen; das im Schoß der Jungfrau gebetete Einhorn gilt als Symbol der Menschwerdung Christi

**Automaten:** selbstständig öffnende Türen;  
 Nachbildung eines hirschkähnlichen Tieres: *alīz golz rōt* (5555); 1.000 Hörner, auf denen jeweils ein Vögel sitzt, auf dem Hirsch sitzt ein Mann, der zwei Hunde führt und ein Horn hält;  
 Bei Bötigung von 24 Blasebällgen, beginnen die Vögel zu singen, der Mann bläst in das Horn, die Hunde klaffen und das Tier beginnt zu röhren wie ein Panther; gleichzeitig verströmt ein Wehrauchgeruch im Zimmer

Zimmer auf Rädern, das von 36 Elefanten gezogen wird  
 Versuch zur Nachahmung von Leben und Natur schon in der Antike (Kaisersithron von Byzanz - singende Vögel auf Weidenbaum umgeben von brüllenden Löwen); im 12./13. Jhr. oft in Romanen phantastisch dargestellt in Anlehnung an Nachrichten und Quellen aus dem Orient; seit der Erfindung der Räderuhren setzt das Aufkommen und die Verbreitung der Automaten ein **Gruß:** alter, gehobener Ort; dichtes Gewölk; *Dā wān ih gotē manigē, dī sätzen dā ze samene* (5957-5958); Götter mit leuchtenden Augen; *Ouch lāhten dā sterren nāh unde verre* (5971-5972); allwissende und weise Götter sprechen mit Alexander  
 > Alexander fragt die Götter nach seinem Todestag, die ihm antworten,

5991 *daz nehein erliche man*

*sinen ist wizen ne kan,*

5993 *wanadiz ne wêre ime niwîn gû,*  
*er ne wunde niemer wol gemâ,*

[...]

5997 *ime ne wêre niwit dese baz,*  
*wanê dâser starbe al den tach.*

Alexander erfährt von den Göttern nur, dass er in Alexandria begraben werden wird.

> Alexander kommt geträumt als Alexanders Bote Antigonus an Candacis Hof, die ihn aber erkennt (Sie hatte zu Alexanders Heer einen Maler schicken lassen, der ihn porträtierte); sie verflucht über noch größere List als Alexander, der mit *forten unde scannen* (S.690) reagiert;

Alexander ist in ihrer Gewalt, die ihn fragt, was seine Kämpfe, Siege und seine Macht ihm brächten, wenn ihm schließlich *âne fêhen ein wîß* (S.725) besäße

Sie ermahnt ihn, dass *nieman ne lebet, swener sih ze hê verhebet* (S.729-5730) und dass das Glück sich schnell wandeln und ihn zu Boden werfen kann

Alexander reagiert mit *zorn* (S.739), *ungebêre* (S.744), befürchtet *witze unde sin* (S.747) verloren zu haben und sinnt nach Mord an Candacis

Candacis sagt ihm jedoch Schutz zu, wahrt seine Identität, fordert jedoch den Minnedienst von Alexander einfordert:

5796 *Die kunigine rîche*

*bescheine mi ir willen.*

5798 *Dô minneith si stille.*

Prachtfentaltung, Darstellung des orientalischen Reichtums, ideale Kunstwelt, die die Natur in den Automaten darstellungen nachahmt, kontrolliert und überbietet

Alexander erhält von dem Höhlenorakel nur eine wenig befriedigende Antwort auf die Frage nach seinem Todestag

Alexander erfährt eine mächtige, kluge und ihm teilweise überlegene Herrscherin, die ihn zum Minnedienst nötigt (Motiv des Männersklaven)

Paradies: *sêlen dar inne und di engelische scare* (S.620-6421)

Mauer: *hêrtiche mûren, di was lanc unde breit* (S.6402-6403); *wil hê, gebêwîl wil reine von edelen gestirne* (S.6406-6408); Steinwand ohne Ende, lediglich ein Tor in ihr

alter Mann: öffnet das Tor, tadelt Alexander, gibt ihm den Paradiesstein

Quelle: Isidor von Sevilla, Becca, Johannes Damascenos, Iler ad paradisum (salmondtsche Tradition), Eibel (Gen 2, 8-15)

„im Osten“ lokalisiert, nach dem Sündenfall des Menschen in die Ferne entführt

Wonnegarten mit Unsterblichkeit, Leidens- und Konkupiszenzfreiheit für den schuldlosen Menschen

Wasserflut, in der Mitte wachsen der Lebensbaum und der Baum der Erkenntnis

> Paradiesstein: ein sehr alter Jude deutet Alexander den Paradiesstein, als er wieder nach Griechenland zurückgereist ist: es gibt nur einen solchen Stein auf der Welt; es verleiht *harze stotzen mit und den alden di jugint* (S.6658-6659), der alte Jude zeigt, dass der Stein nicht durch Gold, sei es auch noch so viel, aufgewogen werden kann

6690 *Dô hiez der jude tougen*

*mit dem goldê rîmen*

*und legele eine pilanen*

*und ende ein kleine*

*wîder demê sterne,*

6695 *dâ daz goht ê lac.*

[...]

*dâr zowh an der stunde*

*6700 di vedere ze grunde*

*und di erde, di dâ bi lach.*

der alte Mann wirft Alexander Sündhaftigkeit vor Gott vor (S.6475), Alexander erhält jedoch dennoch den Paradiesstein, eine Belohnung und damit aus Gnade die Möglichkeit zur Einsicht und Bekehrung

der Paradiesstein verweist auf menschliche Unersättlichkeit hin, die jedoch aufgrund der Sterblichkeit aller Menschen nichtig ist, womit auch Alexanders Taten, Kriegezüge und Eroberungen ihre Bedeutung verlieren; er ist zugleich Symbol der Hinfälligkeit des mächtigen und weiterhin nach Macht strebenden Welt Herrschers Alexander und zeigt die Anna B ung vor Gott und Eitelkeit Alexanders, sein unersättliches Machtstreben und seine Weltbezogenheit das Gleichnis der Waage zeigt die Vergänglichkeit irdischer Macht auf und weist auf die Unbedeutbarkeit jedes Menschen nach dem Tod hin

zudem ermahnt ihn der alte Mann, ein friedvoller und gerechter Herrscher zu werden (Fürstenspiegel)

Alexander nimmt den Rat und die Unterweisungen des alten Mannes an und bekehrt sich von da an zu einem idealen Herrscher, der daraufhin zwölf Jahre bis zu seinem Tod ma B voll und friedlich regiert

> welthin spricht der alte Jude:

*sô hiez got machen sus wunderliche sachen dem kuninge ze lèren* (S.707-6709)

Somit erklärt die Dichtung selbst, neben der Unterhaltung des Publikums, auch die Herrscher belehren zu wollen und als Fürstenspiegel zu dienen

diese Tendenz greift der Epilog des Straßburger Alexanders nochmals auf und zeigt die Bedingungen eines gottgefälligen Lebens, das zum Erreichen des Paradieses führt

#### Ausgewählte Topoi des Basler Alexanders

##### im Vergleich mit dem Straßburger Alexander

Quelle: *Alexanderlied* des Parfaen Lamprecht

Jedoch eingebettet in die Basler Handschrift (Entstehungszeit: 1400-1439), die sich aus zwei Teilen zusammensetzt:

1) - Auszüge aus Rudolf von Ems Weltchronik, in die Teile der Sächsischen Weltchronik und der Weltchronik des Jans Enkel eingebunden sind

- Bruchstücke eines Trojanergedichts

- Ausschnitte der Sächsischen Weltchronik, in die die Basler Variante des Alexanderlieds (Entstehungszeit ca. 1275; 4734 Verse) eingefügt ist

2) - Annales Parisiensis

- chronikale Notizen

- Chronik Eshards von Appenzeller  
Intention: Aufzeigen der weltlichen Geschichte (historiographisches Werk)

##### IOccidtratis – Episode (S.3243-3329)

*einwiltikeit* (S.3252) = Einfachheit, aber auch Einfalt/Albertheit

nackt, arm, ohne Besitz, keine Dörfer und Städte

Männer verbringen die Nacht getrennt von Frauen und Kindern mit Ziegenknochen bewaffnet, ohne Schild und Schwert, friedlich begraben ihre Toten nicht

König als Oberhaupt

> kein Hinweis auf Wärme des Landes, Armut nicht positiv konnotiert

> tadeln/belehren Alexander nicht, keine moral. Überlegenheit

> jämmerlich dargestellt, Abwertung der Lebensweise der Gymnosophisten

## II Paradise – Episode (4131-4246)

- Stein der Weisheit: Form und Aussehen eines menschlichen Auges  
alter Mann tötet Alexander  
> keine Erwähnung des Euphrats  
> in S Erde der Reise Alexanders; strukturierende Funktion: Höhe- und Wendepunkt, die zur Bekehrung Alexanders führen  
> in B: Alexanders Reise geht weiter, Paradise ist nur eine von vielen Abenteuerfahrten

## III Candacis – Episode (3577-3989)

- Königin ist Witwe, Heidin  
Gefolgschaft: Mohren mit goldenen Ohrringen, Zwerge  
Reichthümer: Gold  
Faune: Elefanten, Panther, Leoparden, Vögel, Einhorn, Affen  
Automaten: Zimmer auf Rädern wird von 36 Affen gezogen  
> widerwilliger Minnedienst an Candacis  
> keine Beschreibung des Fest, des Wändertapichs und des Hirschautomaten

### Topoi des Basler Alexanders

#### ohne Einspreichung im Straburger Alexander

## I Gog/Magog – Episode (4108-4130)

- Leben in Parat  
töten Ritter, Frauen und Kinder und stören das friedliche Zusammenleben der Völker  
> Alexander kann sie in ein Tal im Gebirge *pigme* einschließen  
Quellen: Bibel (Gen 10,2; 1 Chr 1,5; 1 Chr 5,4)  
Völker im endzeitlichen Kampf gegen Israel/ Christenheit nach dem Millennium  
letzte Manifestation des Teufels vor dem jüngsten Gericht  
Eliasus Josephus: Bericht der Einschießung durch Alexander d. Gr., dadurch Aufnahme in die literarische und chronikale Bearbeitung des Alexanderstoffs

## II Tauchfahrt – Episode (4247-4280)

- Alexander will das Meer erkunden  
Alexander lässt sich in einer Glaskugel ins Meer hinab  
seine Begleiterin, die ihm die Treue geschworen hat, hält die Kette, an der die Glaskugel befestigt ist  
Alexander nimmt einen Hund, eine Katze und einen Hahn mit hinab  
3 Tage und Nächte schwimmt ein Fisch mit ihm  
währenddessen wirbt ein Mann erfolgreich um seine Begleiterin, die die Kette ins Wasser fallen lässt  
als Alexander die Kette ins Meer rassen hört, tötet er die Katze und wird dadurch an Land gespült  
und gerettet  
(Hintergrund: Meer spült Urmeines wieder an Land, die mit Katzenblut besetzte Kugel – und damit er – wird an Land gespült und somit gerettet)

## III Greifenflug – Episode (4281-4313)

- Alexander lässt junge Greifen aus einem Nest klettern und aufziehen bis sie fliegen können  
einen Sessel und zwei Stangen lässt er zwischen sie binden, sodass er sie steuern kann  
in der Luft spricht eine unsichtbare Stimme zu ihm, die ihn tötet und ernimmt wieder zur Erde zu fliegen  
Geographie - Exkurs: die unsichtbare Stimme erklärt Alexander, dass der 'Hut' unter ihm die Erde ist

### Greifen: Fabelwesen orientalischer Herkunft;

- Isidor von Sevilla: riesiger Feind von Pferd und Mensch; lebt in Hyperboreischen Bergen oder mit den Arimaspi in Skythien
- Plinius: erfreut sich an Gold und Sinaragen, horret und verteidigt sie
- Thomas von Aquin: als Strafe der Habgier erschaffen

### Quellen: Arnould, Kaiserchronik

- in der Tauchfahrt und dem Greifenflug versucht Alexander Gott und schwingt sich zur Hybris auf, worfür er während des Himmelfluges auch kritisiert und zur Rückkehr auf die Erde ernimmt wird
- Während der Tauchfahrt taucht das Motiv des gefährdeten Herrschers auf, als sich die Frau von einem Nebenbuhler verführen lässt
- aufßerdem zeigt sich hier das Bild Alexanders als Erfinder, Entdecker und Wundermann

## IV Sonnen- und Mondbaum – Episode (4314-4345)

- Prophezeiung über baldiges Ende Alexanders
- Tod durch Vergiftung

## V Zwittierwesen – Episode (4346-4389)

- vom Kopf bis zum Nabel Mensch, jedoch tot geboren vom Nabel abwärts Tier und lebend geboren
- Deutung des Meisters: toter menschlicher Teil bezeichnet baldiges Ende Alexanders, der lebende Tierteil, dass Alexanders Nachfolger ganz anders sein wird als er

### Quellen:

#### Primärliteratur:

- Platte Lambrecht, Alexanderroman Mhd./Nhd., hg. übers. und kommentiert von Ljernet, Elisabeth, Stuttgart 2007.
- C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde, Lateinisch-Deutsch Buch XI, hgg. und übersetzt von Roderich König in Zusammenarbeit mit Joachim Hopp, München 1990.

#### Sekundärliteratur:

- Brunnack, Jürgen (1966): Die Darstellung des Orients in den deutschen Alexandergeschichten des Mittelalters. Berlin 1966 (Philologische Studien und Quellen 29).
- Ehler, Trude (1989): Deutschsprachige Alexanderdichtung des Mittelalters. Frankfurt a.M./Bern/New York 1989.
- Kern, Manfred und Alfred Eichenbauer (Hgg. 2003): Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters. Berlin 2003.
- Kragl, Florian: Die Weisheit des Fremden. Studien zur mittelalterlichen Alexandertradition. Mit einem allgemeinen Teil zur Fremdwahrnehmung. Bonn u.a. 2005 (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 39).
- Sektner, Hans (1966): Studien zum Bild des Orients in vorhöfischen deutschen Epen. Göttingen 1966 (Palaestra 243).

### Lexika:

- EBM: Brecht, Rolf Wilhelm u.a. (Hgg. 1975ff.): Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, begründet von Kurt Ranke. Berlin 1975 ff.
- LCI: Kirchbaum, Engelbert (Hg.): Lexikon der christlichen Ikonographie. 8 Bde. Rom, Freiburg, Basel 1990.
- LMA: Baurier, Robert-Henri und Charlotte Bretscher-Giesinger (Hgg. 1980ff.): Lexikon des Mittelalters. 10 Bde. München u.a. 1980-99.
- VL: Rub, Kurt, Burghart Wachinger u.a. (Hgg. 1978ff.): Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserkonkordanz, hg. von Karl Langosch und Wolfgang Stammel. 2., völlig neu beach. Auflage. 13 Bde. Berlin/New York 1978-2007. [VL: Die deutsche Literatur des Mittelalters Verfasserkonkordanz, hg. von Karl Langosch und Wolfgang Stammel. Leipzig 1953-55.]